

Frankfurt a.M., den 18. August 1970



Herrn
Professor Dr. Georg Lukács

Budapest - V / Ungarn
Belgrad RKP 2. V. EM 5

Sehr verehrter Herr Professor Lukács,

zunächst bitte ich Sie sehr herzlich um Entschuldigung, wenn ich Sie durch mein Telegramm von gestern wegen der Verleihung des Goethepreises der Stadt Frankfurt etwa beunruhigt oder gar erschreckt haben sollte. Die Umstände zwangen mich aber, Ihnen zu telegrafieren, damit Sie so schnell wie möglich unterrichtet würden.

In der Frage der Überreichung des Preises an Sie hat sich bedauerlicherweise ein Mißverständnis eingeschlichen, das ich beseitigen möchte. Dazu aber muß ich ausführlicher werden.

Der Goethepreis wurde seit seiner Stiftung im Jahr 1926 dem Preisträger stets hier in Frankfurt - der Geburtsstadt Goethes - in feierlichem Rahmen überreicht. Sie, Herr Professor Lukács, werden es gewiß verstehen, wenn die Stadt Frankfurt an dieser Übung festhalten möchte, zumal die Feier hier in der altehrwürdigen Paulskirche, in der im Jahre 1848 die erste deutsche Nationalversammlung stattfand, eine ganz besondere Note hat. Sie beginnt - das wird Sie interessieren - pünktlich um 12.00 Uhr mit dem Läuten der Kirchenglocken. (Der Grund dafür ist, daß Goethe unter dem Geläut der Mittagsglocken geboren wurde). Wir müssen befürchten, die Frankfurter Bevölkerung könnte es nicht verstehen, wenn der höchste Preis der Stadt - der Goethepreis - nicht hier verliehen würde. Da es Ihnen aber aus gesundheitlichen Gründen zu unserem größten Bedauern nicht möglich ist, zur Entgegennahme des Preises hierher zu kommen, dachte ich mir die Überreichung so, daß Sie - wie das im Falle eines früheren Preisträgers schon einmal geschah - eine Persönlichkeit benennen, die stellvertretend für Sie die Verleihungsurkunde in der Paulskirche in Empfang nehmen würde. Die Persönlichkeit Ihres Vertrauens wäre selbstverständlich Gast der Stadt Frankfurt.

Frankfurt a.M., den 18. August 1970

Nach dem 29. August würde eine Delegation der Stadt Frankfurt nach Budapest reisen, um Ihnen den Preis persönlich in geeigneter Weise zu überreichen.

Ich habe nun, wie aus dem Telegramm an Sie ersichtlich, Herrn Botschaftsrat Hamburger bitten lassen, sich sogleich mit Ihnen in Verbindung zu setzen, um alles Nähere wegen der Benennung der Persönlichkeit Ihres Vertrauens und wegen der Übergabe des Preises an Sie persönlich mit Ihnen zu besprechen. Ich wäre sehr froh, wenn ich damit das eingetretene Missverständnis ausgeräumt hätte.

Und nun freue ich mich darauf, Sie bei der Übergabe des Preises persönlich kennenzulernen und verbleibe bis dahin

mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Walter Möller)

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.